

Editorial

Liebe Freunde, liebe Leser,

die Überraschung war groß, als Gerhard Schröder vorgezogene Bundestagswahlen ankündigte.

Während die jetzige Regierung weit hinter den Hoffnungen zurückblieb, die Menschenrechtler und Flüchtlingsorganisationen in sie gesetzt hatten, ist ein Machtwechsel in Berlin untrennbar mit juristischen und politischen Verschärfungen der Situation von Flüchtlingen und Folterüberlebenden verbunden.

Auch unter Rot-Grün wurden sowohl die alltäglichen Schikanen als auch die gesetzlichen Hürden im Asylverfahren gegenüber den Betroffenen weiter verschärft. **exilio** und andere Organisationen kämpfen gegen die inakzeptable Versorgungssituation und die menschenverachtende Abschiebepolitik.

So boykottiert in München seit Anfang Mai eine Gruppe Asylbewerber die Essenspakete. Flüchtlingsräte, Hilfsorganisationen sowie SPD und der Münchener Ausländerbeirat unterstützen die Aktion.

Auch die Rückführungspolitik von Rot-Grün, die Abschiebungen in den Kosovo und nach Afghanistan trotz desolater Situation in den Ländern durchführt, ist unverantwortlich und nicht hinnehmbar!

Leider ist zu befürchten, dass Christdemokraten und Liberale Themen wie Integration und Zuwanderung noch restriktiver handhaben und das ursprünglich christliche Recht auf Asyl für Verfolgte und Misshandelte weiter untergraben.

Ihre Lisa Carina von Lüzelburg & Cornelia Voß

(Öffentlichkeitsarbeit, Spendenwesen, Kommunikation)

Weniger Asylbewerber = weniger Flüchtlinge?

Nach der neuesten Jahresstatistik des UNHCR bitten immer weniger Menschen in Industriestaaten um Asyl. Daraus die Folgerung zu ziehen, die Zahl der Flüchtlinge nähme ab, ist allerdings ein Trugschluss.

„Es ist doch auch ein erfreuliches Signal, dass es bei uns immer weniger Flüchtlinge gibt.“ Bedeutet dies doch, dass sich immer weniger Menschen in Gefahr und deshalb auf der Flucht befinden, philosophiert ein Mitarbeiter des Europäischen Flüchtlingsfonds, um den Vertretern der Flüchtlingshilfsorganisationen die gesunkenen Fördermittel schmackhaft zu machen.

Aber statt lautem Protest bleibt es bei unwilligem Gemurmel. Zu groß ist die Macht des Vertreters über die Verteilung der so dringend benötigten und hart umkämpften öffentlichen Gelder. Diese optimistische Einschätzung entpuppt sich bei näherer Betrachtung allerdings als Utopie.

Dass in Deutschland im letzten Jahr die niedrigste Zahl an Asylanträgen seit 1984 gezählt wurde, hat unterschiedliche Gründe. Zum einen scheint die europäische Abschottungspolitik der letzten Jahrzehnte nun Früchte zu tragen. Die wenigen, die es schaffen in die EU zu fliehen, werden nicht in Deutschland, sondern bereits in den neuen Mitgliedsstaaten (z.B. Malta, Slowakische Republik) aufgefangen.



www.photocase.de

Ein weiterer Grund für den Rückgang der gestellten Asylanträge in Deutschland ist die Erhöhung der Hürden für Vertriebene auf nationaler Ebene. Trotz der Neuerungen im Zuwanderungsgesetz, die den Flüchtlingen eigentlich das Leben erleichtern sollten, sehen sich Flüchtlinge in Deutschland immer neuen Härten gegenüber. Das Gesetz sollte unter anderem die Praxis der Kettenduldungen für viele der rund 230 000 über Jahre lediglich Geduldeten einschränken. Vorgesehen war, dass Ausländer eine Aufenthalt-

Weniger Asylbewerber = weniger Flüchtlinge?

FORTSETZUNG VON SEITE 1

serlaubnis bekommen sollen, wenn ihre Rückkehr in den vergangenen 18 Monaten ohne ihr Verschulden unmöglich war.

Die Praxis sieht allerdings in den meisten Bundesländern anders aus: Nur schwere Krankheit gilt als Ausreisehindernis, das einen weiteren Aufenthalt rechtfertigt, und in vielen Fällen wurde Geduldeten die Arbeitserlaubnis wieder entzogen, die sie früher vom Arbeitsamt zuerkannt bekamen. Dabei ist die Einschränkung der Kettenduldung beim Zuwendungskompromiss parteiübergreifend Konsens gewesen.

Die sinkende Zahl der Asylanträge in Deutschland ist demnach kein Zeichen für eine Entspannung der Problematik. Im Gegenteil: sie ist Indiz für eine weitere Verhärtung und Abschottung gegenüber Flüchtlingen, deren Grundrecht auf Asyl oft nur noch auf dem Papier zu existieren scheint.

Ich habe deine Geschichte gehört, die von Krieg, Bomben und Soldaten erzählt,

aber ich habe auch zwischen den Zeilen gelesen, Leid, Schmerz und Tränen kamen zum Vorschein.

Traurig und wütend habe ich deine Geschichte wieder zugeklappt:

– mit der Ohnmacht dem Entgegenzuwirken

– mit einer Wut im Bauch (wohin damit?)

– mit einem Gefühl von Teilnahme

mit einem Gefühl von Zukunft und Aufatmen.

INES SCHINDLER

exilio als Träger für Kinder- und Jugendhilfe anerkannt

Als eine von zwei Flüchtlingshilfsorganisationen in Deutschland hat **exilio** e.V. Ende April die Trägerschaft für die Kinder- und Jugendhilfe zuerkannt bekommen. Der Jugendhilfeausschuss in Lindau erkannte an, dass der Verein, der sich seit 1998 regelmäßig in der Jugendarbeit engagiert, nicht zuletzt aufgrund seiner personellen Professionalisierung einen wesentlichen Beitrag zur Jugendarbeit im Landkreis leistet.

exilio betreut zurzeit rund 45 Kinder, die in den Gemeinschaftsunterkünften Lindau und Scheidegg leben. Neben der Hausaufgabenbetreuung, den Spiel- und Sportgruppen sowie den mittlerweile etablierten Ferienangeboten gibt es seit diesem Jahr auch heilpädagogische Angebote für die Kinder. Ponyreiten und Spieltherapie sollen den Kleinsten helfen, ihre traumatischen Erlebnisse aus der Vergangenheit, die Entwurzelung und die belastende gegenwärtige Situation zu verarbeiten. Hier sind es vor allem die beengte und konfliktbeladene Wohnsituation und die ständige Angst der Eltern vor der Abschiebung, die den Kindern und Jugendlichen auf der Seele lasten. Auch die fehlende Zukunftsperspektive macht den jungen Menschen zu schaffen.

Die Trägerschaft ermöglicht es der Organisation, zum einen aktiv bei der Jugendhilfeplanung mitzuwirken, andererseits ergeben sich neue Möglichkeiten, öffentliche Fördermittel zu beantragen. „Was uns aber besonders stolt macht, ist, dass wir die strenge Prüfung des Gremiums bestanden haben und unsere Arbeit mit der Zuerkennung der Trägerschaft nun auch eine Anerkennung der offiziellen Stellen im Landkreis erfährt“, betont Stefanie Wintermayr, die seit Oktober 2004 als Sozialpädagogin maßgeblich für die Kinder- und Jugendbe-



exilio

v. li n. re: Stefanie Wintermayr, Axel von Maltitz, Gisela von Maltitz, Angelo Ferrante, Lisa von Lüzelburg, Cornelia Voß.

treuung bei **exilio** verantwortlich ist. Ganz besonders möchten wir in diesem Zusammenhang den „Sternstunden“ danken, ohne deren Unterstützung ein Ausbau des Kinderangebots gar nicht realisierbar gewesen wäre. Weiterhin sind wir aber auf der Suche nach einer langfristigen Finanzierung für die Kinderprojekte, um eine Ausweitung und eine stetige Professionalisierung zu gewährleisten. Wir erhoffen uns durch die Auszeichnung eine Außenwirkung, die zur Etablierung und Stabilisierung unserer Arbeit in der Region beiträgt.

Weiterhin sind wir offen für Kooperationen mit anderen Trägern. Zurzeit realisieren wir dies bereits durch das tägliche Angebot der Hausaufgabenbetreuung in Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund in den Schulen in Aeschach und Hoyren.

Ponyreiten für Flüchtlingskinder

In Zusammenarbeit mit dem Reiterhof Strodel veranstaltet **exilio** seit April diesen Jahres heilpädagogisches Reiten für die Flüchtlingskinder. Einmal pro Woche stehen Striegeln, Streicheln und Longieren auf dem Programm. Erste Erfolge der Therapie machen sich bereits bemerkbar.

Großes Geschrei, als wir beim Asylbewerberheim vorfahren: „Yanick! He Yanick! Pferdereiten!“ Kaum dass wir zum Stehen gekommen sind, klettern die Kleinen von allen Seiten in das Tigeren-Auto und überschwemmen uns mit Fragen und aufgeregtem Geplapper: „Darf ich im Tiger-Auto mit? Darf ich auf Kessie reiten? Kommst du morgen wieder? Ich bin schon galoppiert!“

Zum vierten Mal dürfen heute die jüngeren Flüchtlingskinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren auf dem Ponyhof reiten. Als wir schließlich mit unserer aufgeregten Meute auf dem Hof ankommen, hat Hanna, die Reitlehrerin, die zwei Ponys schon angebunden und das Putzzeug bereitgestellt. Geduldig erklärt sie den Kleinen immer wieder, worauf man beim Putzen achten muss.

Der dreijährige Arben ist noch etwas scheu. Er traut sich noch nicht an den Kopf des Ponys heran und putzt mit weit ausgestrecktem Arm vorsichtig am Hinterbein herum. Im Vergleich zum letzten Mal ist er aber schon mutiger geworden: mit Hanna zusammen berührt er vorsichtig das weiche Pferdemaul, zieht aber die Hand schnell wieder zurück und kichert nervös. Auch beim Reiten ist er noch zurückhaltend: nach einer kleinen Runde auf dem von ihm gewählten Pony („Ich will das Kleine, darf ich zuerst auf dem Kleinen?!“) lässt er sich wieder absetzen und schaut lieber den anderen zu.

Hanna gibt auch Unterricht für einheimische Kinder und hat sofort Unterschiede im ersten Annäherungsverhalten der Kinder festgestellt: „Ich dachte, die Flüchtlingskinder hätten vor allem sprachliche Defizite, aber das ist eigentlich das kleinste Problem. Mir fällt vielmehr auf, dass sie viel schüchterner und ängstlicher sind als die deutschen Kinder.“ Tatsächlich



brauchen die Kinder, mehr als andere, eine intensive pädagogische Betreuung. Das heilpädagogische Reiten ist eine ideale Möglichkeit für sie, ihre schwierige Vergangenheit zu überwinden und wieder Vertrauen in sich und die Zukunft zu fassen.

Der Umgang mit Tieren – besonders mit Pferden – ist eine in der Pädagogik anerkannte Therapieform für viele Formen psychischer Instabilität, speziell bei Kindern und Jugendlichen. Sie lernen hierbei, sensibel auf ein anderes Lebewesen einzugehen und werden durch die positiven Reaktionen des Pferdes ermutigt, sich auch emotional auf diese Kommunikation einzulassen. Die intensiven Freundschaften, die sich hier entwickeln können, sind ein wichtiger erster Schritt auf dem Weg zu dauerhaften und vertrauensvollen Sozialbeziehungen.

Auch im Umgang untereinander können die Kinder beim Reiten einiges lernen: sie erkennen dass vieles gemeinsam besser zu bewältigen ist und man sich friedlich auf gemeinsame Ziele einigen kann. Anfangs kam es regelmäßig zu Streitereien, wer zuerst auf welchem Pferd reiten darf und wer welche Bürste beim Putzen verwendet. Inzwischen haben sich die Kinder aber immer mehr auf Teamwork eingestellt und bewältigen den Ablauf von Putzen, Reiten, Führen und Füttern recht routiniert.

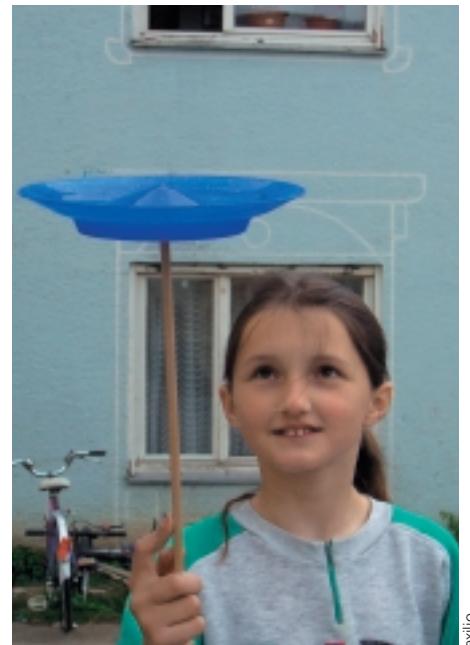
Wir freuen uns schon auf das nächste Mal, um die Begeisterung und die Fortschritte der Kinder weiter beobachten zu können. Und auch die Kleinen lassen sich am Ende der Reitstunde nur mit Mühe und viel Geduld wieder ins Auto verfrachten.

Christine Klement

News News News News News News

exilio spielt...

Das Freizeitprogramm für die Pfingstferien war ein voller Erfolg. Nach sorgfältiger Planung durch die sozial-pädagogischen Praktikanten gab es für die schulfreie Zeit vielfältige Aktivitäten. Insbesondere die Vorbereitung auf das 10-jährige Jubiläum von **exilio** am 11.9.2005 war den Betreuern ein Anliegen. Für den großen Tag ist eine von den Kindern selbst erarbeitete Zirkusvorstellung geplant. Einradfahren, Jonglieren und Tellerdrehen wurden deswegen schon ab Mai eifrig trainiert und ein Clowncasting durchgeführt. Und es gab zahlreiche spannende Projekte wie Schnitzeljagd, Fußball, Kuchenbacken, Töpfen und eine Dampferfahrt.



exilio

exilio sammelt ...

Für das 10-jährige Jubiläum beginnen wir schon jetzt mit der Sammlung von „gehobenen“ Flohmarktarikeln. Wenn Sie Bilder, Kunstgegenstände oder andere Schmuckstücke besitzen, die sie nicht mehr brauchen können, freuen wir uns sehr, diese im Rahmen eines Flohmarktes der besonderen Art am 11. September 2005 an den Mann bzw. an die Frau zu bringen. Die Erlöse des Verkaufs sollen es **exilio** ermöglichen, noch mehr Menschen zu helfen und neue Projekte in Angriff zu nehmen. Bitte melden Sie sich bei Lisa von Lü-

zelburg oder Cornelia Voß unter 08382-409453. Herzlichen Dank!

exilio in Darmstadt...

Eine hessische FDP-Abgeordnete, die wir letztes Jahr auf der Preisverleihung des Phantastik-Preises an Cornelia Funke in Weimar kennen gelernt hatten, lud uns zum diesjährigen Landesparteitag nach Darmstadt ein. Voller Erwartungen und im guten Glauben, dass die Dame mit ihrer Einschätzung, die Verteidigung der Menschenrechte sei ein Thema der Freien Liberalen, Recht behielte, reisten zwei Mitarbeiter vom 23. bis 24. April nach Darmstadt.

Der Auftritt war ernüchternd und enttäuschend. Nicht allein, dass uns während der zwei Tage gerade einmal drei Personen ihres Blickes würdigten und an unseren Stand kamen. Wir hatten auch noch ein höchst unerfreuliches Erlebnis. Ein Herr wies uns doch tatsächlich darauf hin, dass wir an unserer Informationswand eine Menschenrechtsverletzung in Deutschland außer Acht gelassen hätten. „Wissen Sie, wie viele Unternehmer in Deutschland in den Selbstmord getrieben werden, weil ihre Firmen pleite machen? Das ist ein Verstoß gegen die Menschenrechte!“

Wir sind nach wie vor sprachlos.



exilio – Hilfe für Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.

Reutiner Str. 5 Tel. 08382-40 94 50 www.exilio.de
D-88131 Lindau Fax 08382-40 94 54 info@exilio.de
Spendenkonto Bodenseebank Lindau
Konto-Nr. 400700, BLZ 733 698 21



Bundesweite Arbeitsgemeinschaft
der psychosozialen Zentren
für Flüchtlinge und Folteropfer



exilio e.V. wurde 1995 gegründet und ist ein Zusammenschluss von Angehörigen verschiedener helfender Berufe, die in einer gemeinsamen Aktion Folterüberlebenden und Asylsuchenden die notwendige Hilfe gewähren. Die Organisation kämpft für die Rechte von Flüchtlingen und bietet insbesondere Folterüberlebenden sowohl psychologische als auch medizinische Hilfe. Zu den Leistungen zählen vor allem Durchführung von Traumatherapie, Erstellung psychologischer Fachgutachten, sozialpädagogische Betreuung, Schuldenhilfe, Rechtshilfe, Länderrecherchen und Kindergruppen.

Der „InfoPunkt“ ist ein Publikationsorgan für Mitglieder, Förderer und Freunde von **exilio** und erscheint 4-mal im Jahr in einer Auflage von jeweils ca. 2400 Exemplaren.